



vertraulich

An alle  
Fraktionen sowie Stadträtinnen/Stadträte  
des Stadtrates der Landeshauptstadt Dresden

Landeshauptstadt Dresden  
Beigeordneter für Stadtentwick-  
lung, Bau, Verkehr und Liegen-  
schaften

GZ: (GB 6) 61 00 39

Datum: 15. NOV. 2017

## Beschlusskontrolle zu V1418/16 (Sitzungsnummer: SR/033/2016)

Beteiligung am Projektauftrag „Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus“

Sehr geehrte Damen und Herren,

folgender Zwischenstand kann zu oben genanntem Beschluss gegeben werden:

1. „Der Stadtrat bestätigt die Teilnahme der Landeshauptstadt Dresden am Projektauftrag zur Einreichung von Projektskizzen im Bundesprogramm „Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus“ mit dem Vorhaben „Sanierung Ostflügel Festspielgelände Hellerau“.

Der Antrag auf Fördermittel wurde am 28. November 2016 eingereicht. In einem Schreiben des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung vom 27. März 2017 wurde dem Stadtplanungsamt mitgeteilt, dass die Bewerbung wegen der im Förderprogramm begrenzten Mittel nicht bestätigt werden konnte.

2. „Der Projektskizze entsprechend Beschlussvorschlag Nr. 1 wird vorläufig die Machbarkeitsstudie „Residenz- und Probenzentrum Festspielhaus Hellerau Ostflügel“ vom November 2013 (Anlage 1 zur Vorlage) zu Grunde gelegt, präzisiert und ergänzt durch die fachlichen Festlegungen des Landesamtes für Denkmalpflege vom 4. Dezember 2013 (Anlage 1.1 zur Vorlage).“

Entsprechend des Beschlusses wurde die Machbarkeitsstudie dem Antrag zu Grunde gelegt.

3. „Der Oberbürgermeister wird beauftragt, bis Januar 2017 die Ergebnisse dieser Machbarkeitsstudie (vgl. Anlage 1 zur Vorlage) zu aktualisieren, fortzuschreiben und dem Fördermittelgeber nach Erfordernis zu übermitteln.“

Die Machbarkeitsstudie wurde fristgemäß aktualisiert. Es liegt ein aktualisiertes Nutzungskonzept vor, welches der weiteren Planung zu Grunde gelegt werden kann.

4. „Der Oberbürgermeister wird beauftragt, dem Stadtrat bis zum 30. April 2017 ein vollständiges Bau-, Nutzungs- und Finanzierungskonzept für die Sanierung des Ostflügels vorzulegen.“

Das überarbeitete Nutzungs- und Finanzierungskonzept für die Sanierung des Ostflügels liegt vor. Derzeit wird ein VG-Verfahren (Verfahren nach Vergabeverordnung) eingeleitet. Nach Abschluss der Leistungsphase 3 HOAI wird der Stadtrat die betreffenden Informationen zum Objekt über eine Beschlussvorlage erhalten. Dies wird voraussichtlich im ersten Quartal 2018 erfolgen.

Die im Finanzierungskonzept vorgesehenen Städtebaufördermittel wurden bei der Sächsischen Aufbaubank beantragt. Die Möglichkeit der Nutzung der Fördermittel ist abhängig von der Neuaufnahme des Gebietes Hellerau in das Förderprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz. Eine Zusage der SAB liegt bisher nicht vor.

5. „Der Oberbürgermeister wird beauftragt, beim Landesamt für Denkmalpflege eine Bewertung der Herkunft und anfänglichen Nutzung des Ostflügels zu erfragen und diese Bewertung dem Stadtrat zur Kenntnis zu geben.“

Das Schreiben des Landesamtes für Denkmalpflege vom 12. September 2017 wird als Anlage beigelegt.

Nächste Beschlusskontrolle: 30. Juni 2018

Mit freundlichen Grüßen

Raoul Schmidt-Lamontain  
Beigeordneter für Stadtentwicklung, Bau,  
Verkehr und Liegenschaften

Kenntnisnahme:

Dirk Hilbert  
Oberbürgermeister

Detlef Sittel  
Erster Bürgermeister

Anlage

LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE SACHSEN  
 Schloßplatz 1 | 01067 Dresden

Landeshauptstadt Dresden  
 Beigeordnete für Kultur und Tourismus  
 Frau Annetrin Klepsch  
 Königstraße 15  
 01097 Dresden

**Dresden, OT Hellerau, Karl-Liebknecht-Straße 56,  
 Unterkunftsgebäude der ehemaligen Polizeischule (Ostflügel)**  
 - Ihre Bitte um fachliche Zuarbeit

Sehr geehrte Frau Klepsch,

der o. g. Baukörper wird – wie sein westliches Pendant – im Kontext von Festspielhaus und Pensionshäusern als Kulturdenkmal im Sinne von § 2 SächsDSchG geführt.

Die zweigeschossigen Putzbauten mit axial gegliederten Fassaden und Walmdächern schließen den Hof der Karl-Liebknecht-Straße 56 nach Westen und Osten. Im Norden des Areals befindet sich der beeindruckende Bau des Festspielhauses, ihm gegenüber, vier durch Gänge zu Zweiergruppen zusammengefasste Pensionshäuser. Das Festspielhaus und die Pensionshäuser, 1910 - 1912 errichtet, waren bis zum Ersten Weltkrieg Teil der Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze. Die einzelnen Gebäude der Bildungsanstalt hatte man durch Pergolen verbunden. Des Weiteren führten zwei neben dem Festspielhaus gelegene Innenhöfe mit Pergola-Gestaltung zu einer rückwärtigen Anlage mit Spiel- und Rasenplatz.

Die beiden Unterkunftsgebäude sind von 1938 - 1940 im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Anlage des Festspielhauses zu einer Polizeischule errichtet worden. An ihrer Stelle befanden sich vorher jeweils zwei weitere Pensionengebäude. Die Entwürfe für die beiden Bauten der Schutzpolizei-Ausbildungs-Abteilung, insgesamt ein Lehrbataillon, von 1938 gehen mit großer Wahrscheinlichkeit auf den im Landbauamt tätigen Regierungsbaurat Ernst Maximilian Pollack, einem ehemaligen Studenten Martin Dülfers, zurück. Seine Unterschrift findet sich auf einem Lageplan des gesamten Geländes und Entwürfen zum nordwestlichen Nebengebäude der Schule. Nach 1945 wurde das Areal des Festspielhauses von der Sowjetischen Armee als Kaserne genutzt.

Die extra für die Polizeischule errichteten Häuser sind wegen der mittlerweile andauernden Nutzung des Festspielhauskomplexes durch das Europäische Zentrum der Künste Dresden, den Deutschen Werkbund Sachsen e. V., DEREVO, Tanztheater Dresden-St. Petersburg und die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen zu öffentlich akzeptierten Teilen des gesamten

Seite 1 von 3

Die Sächsische  
 Landeskonservatorin

Ihr Ansprechpartner  
 Herr Michael Müller

Durchwahl  
 Telefon (0351) 4 84 30-419  
 Telefax (0351) 4 84 30-488

Michael.Müller@  
 lfd.smi.sachsen.de

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Aktenzeichen  
 II.2-2552/17/09/12

Dresden,  
 12. September 2017

Hausanschrift:  
 Landesamt für Denkmalpflege  
 Sachsen  
 Schloßplatz 1  
 01067 Dresden

[www.denkmalpflege.sachsen.de](http://www.denkmalpflege.sachsen.de)

Verkehrsverbindung:  
 Zu erreichen über Straßenbahn-  
 haltestellen Theaterplatz, Altmarkt  
 und Pirmaischer Platz

Ensembles geworden. Dabei sind das Zentrum, der Werkbund und die Stiftung im westlichen Flügel der ehemaligen Schule untergebracht. Sie erinnern aber auch daran, dass die Anlage seit ihrem Bestehen, sogar über einen längeren Zeitraum, nicht von Kultureinrichtungen genutzt wurde und dokumentieren somit einen nicht unwesentlichen Abschnitt ihrer Entwicklung. Das Festspielhaus ist mit seinen Nebengebäuden als eine später in Teilen veränderte (gewachsene) Anlage mit mehreren Zeitspuren auf uns überkommen, was man respektieren sollte.

Darüber hinaus verweisen die hier zu beurteilenden Objekte darauf, dass das einstige kulturelle Zentrum von Hellerau, zudem es nach der Wende wieder geworden ist, mehrfachen Umnutzungen und auch Veränderungen unterlag. Die Erfolgsgeschichte der Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze währte nur wenig Jahre. Die Krise des Instituts nach den glanzvollen Jahren 1912 und 1913 schildert Karl Bellmann im April 1919 recht anschaulich. "Das rege Leben, das vor dem Kriege hier geherrscht, ist allerdings schon längst erstorben: ein Hauch der Verlassenheit und Melancholie ruht gegenwärtig auf der schlummernden Gebäudegruppe". Allerdings fand sich wieder eine Nutzung, die Anlage wurde dann aber leider nur für einige Jahre zur Schule Hellerau für Rhythmus, Musik und Körperbildung.

Bis 1937 folgten dann noch mehrere Bemühungen um eine dauerhafte Verwendung der Gebäudeanlage. So gab es zum Beispiel die Idee, den Komplex als Radiostation des „Weltvolksenders“, eines nationalsozialistischen Propagandasenders für Deutsche im Ausland, zu nutzen. Letztendlich wurde der Plan des sächsischen Innenministeriums, eine damals noch in Hostowitz befindliche Polizeischule in der Bildungsanstalt Hellerau unterzubringen, umgesetzt. Obwohl der Gemeinderat von Rähnitz-Hellerau gegenüber der Landesstelle des Reichspropagandaministeriums in Dresden seine Ablehnung zum Ausdruck brachte, wurde die Anlage des Festspielhauses 1938 an das Deutsche Reich verkauft. Die Bildungsanstalt Hellerau GmbH war finanziell nicht mehr in der Lage, die Räumlichkeiten zu halten.

Nach einem Jahr Umbauarbeiten zog im Juli 1939 die erste Hundertschaft der Polizeischule in das Festspielhaus ein. Ein Jahr später folgten die zweigeschossigen Unterkunftsgebäude für die zweite und dritte Hundertschaft und das nordwestliche Nebengebäude, ein eingeschossiger Zweckbau mit Maschinenraum, Stall usw. Den Umbau empfand man in Hellerau als schwerwiegenden Eingriff in die Gartenstadt. In der aktuellen Literatur wird er ähnlich kommentiert. Obwohl Regierungsbaurat Pollack respektvoll mit dem Baubestand umgegangen sei, wie es heißt, wäre die Umnutzung zur Polizeischule, eine für Hellerau verheerende Lösung. An anderer Stelle steht, dass das Architekturensemble des Festspielhauses durch die Unterkunftsgebäude verdorben wurde.

Diese Betrachtungsweisen lassen jedoch außer Acht, dass die Anlage zu großen Teilen im Bestand gesichert wurde und in den Grundzügen erhalten blieb. Sicher fehlt den einstigen Polizeigebäuden die Leichtigkeit der abgebrochenen Pensionshäuser, sie greifen aber deren traditionelle Bauweise auf und ordnen sich trotz ihrer Größe, vor allem wegen des schlichten und zurückhaltenden Erscheinungsbildes, dem Festspielhaus unter. Dabei macht die Dachlandschaft des gesamten Ensembles einen ausge-



wogenen und in sich geschlossenen Eindruck. Abgesehen von Ihrer gestalterischen und zeitweise auch funktionalen Zugehörigkeit zum architekturhistorisch und gestalterisch einzigartigen Ensemble des Hellerauer Festspielhauses sind die beiden Unterkunftshäuser der einstigen Polizeischule klassische Beispiele für die zwischen 1933 und 1945 vorherrschende traditionelle Bauweise in Deutschland.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Pohlack'.

Prof. Dr.-Ing. Rosemarie Pohlack

Literatur:

- DeMichelis, Marco: Heinrich Tessenow 1876-1950. Das Gesamtwerk. Stuttgart 1991, S. 13-39, 205-212.
- Schinker, Nils M.: Die Gartenstadt Hellerau 1909-1945. Stadtbaukunst, Kleinwohnungsbau, Sozial- und Bodenreform. Dresden 2013, S. 85-87, 106, 206, 384-387, 486.